

**Statement der Bayerischen Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen  
zum Thema „Ältere Süchtige – Süchtige Ältere“**

München, April 2012

**Prof. Dr. Dr. Dr. Felix Tretter, 2. Vorsitzender Vorstand BAS e.V.**

„Suchtbedingte Störungen werden insbesondere bei älteren Menschen immer noch viel zu selten wahrgenommen. Sie bestehen oftmals lange Zeit im Verborgenen oder werden von Menschen im Umfeld der Betroffenen stillschweigend hingenommen. Aber auch im professionellen Bereich der Gesundheitsberufe ist die Thematik bislang zu wenig verankert.

Das Auftreten von Suchtproblemen im Alter, insbesondere von substanzbedingten Störungen, ist stets vor dem Hintergrund einer sich ändernden Lebensperspektive zu betrachten, die mit dem Renteneintrittsalter als kritisches Lebensereignis einhergeht. Dabei handelt es sich keinesfalls um ein Problem von Randgruppen: In Deutschland rauchen mehr als zwei Mio. ältere Frauen und Männer, bis zu 400.000 sind von einem Alkoholproblem betroffen und bei über einer Mio. Menschen weist der Gebrauch psychoaktiver Medikamente zumindest Gewohnheitscharakter auf. Zudem ist aufgrund der demographischen Entwicklung davon auszugehen, dass die Zahl der Betroffenen in den nächsten Jahren weiterhin steigen wird. Ein Teil dieser Menschen sind ältere Suchtkranke, ein anderer Teil süchtige Ältere. Für ältere Suchtkranke, beispielsweise für über 60-jährige Heroinabhängige, sind bereits spezielle Versorgungsstrukturen erforderlich, wie betreutes Wohnen, Wohngemeinschaften oder auch Altenheime, in denen auch die Substitutionsbehandlung erfolgen kann. Für süchtige Ältere sind spezielle psychologische Behandlungsprogramme erforderlich, die der speziellen Lebenssituation gerecht werden.

Diese Thematik erfordert eine enge Zusammenarbeit zwischen Ärzten, Apothekern und Psychotherapeuten, sodass sich die Bayerische Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen (BAS) zur Aufgabe gemacht hat, die relevanten Gesundheitsberufe für das Thema „Alter und Sucht“ zu sensibilisieren. Als Transferinstitut zwischen Forschung und Praxis und interdisziplinär ausgerichtete Kommunikationsplattform ist es ihre zentrale Aufgabe, diese Zusammenarbeit zu fördern.

Das diesjährige Programm des Suchtforums in Bayern haben wir in Zusammenarbeit mit den beteiligten Kammern der Gesundheitsberufe mit dem Ziel konzipiert, nicht nur die schwerwiegenden Folgeschäden von Suchterkrankungen im Alter, wie z.B. die Abnahme der geistigen und körperlichen Leistungsfähigkeit, Schwindelanfälle oder eine erhöhte Infektionsanfälligkeit, und Hilfs- sowie Behandlungsmöglichkeiten zu vermitteln, sondern im Sinne des Salutogenese-Ansatzes auch die Chancen von bislang wenig bekannten und beachteten Gesundheitsförderungsmaßnahmen, die bis in höhere Lebensalter reichen, vorzustellen.“

Kontakt:

Prof. Dr. Dr. Dr. Felix Tretter  
Tel.: 089.4562-3709  
E-Mail: felix.tretter@iak-kmo.de



**Bayerische Akademie  
für Sucht- und  
Gesundheitsfragen**  
BAS Unternehmungsgesellschaft  
(haftungsbeschränkt)

Landwehrstr. 60-62  
80336 München  
Tel.: 089.530 730-0  
Fax: 089.530 730-19  
E-Mail: bas@bas-muenchen.de  
Web: www.bas-muenchen.de

**Registergericht München:**  
HRB 181761

**Geschäftsführung:**  
Dipl.-Psych. Melanie Arnold

**Bankverbindung:**  
Bank für Sozialwirtschaft AG  
Kto.-Nr. 88 72 600  
BLZ 700 205 00

**Gesellschafter:**  
Bayerische Akademie für Suchtfragen  
in Forschung und Praxis BAS e.V.

### **Bayerische Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen BAS**

Die BAS beschäftigt sich als Transferinstitut zwischen Forschung und Praxis mit wissenschaftlichen und praxisbezogenen Fragestellungen der Prävention und Behandlung von Suchterkrankungen. Sie wurde im Herbst 1997 mit dem Zweck gegründet, die Verbesserung des öffentlichen Gesundheitswesens im Suchtbereich gezielt zu fördern. Zum Themenkreis der BAS gehören körperliche und psychosoziale Störungen beziehungsweise Krankheiten im Zusammenhang mit Alkohol, Nikotin, illegalen Drogen und psychoaktiv wirkenden Medikamenten. Darüber hinaus befasst sie sich auch mit den sog. nicht-substanzgebundenen bzw. Verhaltenssüchten wie dem pathologischen Glücksspielen. Auch weitere mit Abhängigkeitsstörungen assoziierte Gesundheitsthemen wie z.B. Angststörungen, Depressionen oder Essstörungen werden behandelt. Ein zentrales Ziel der BAS besteht in der Förderung des Transfers zwischen Wissenschaft und Praxis. Auf diese Weise soll die Umsetzung von Forschungserkenntnissen in die Praxis der Suchtkrankenhilfe erleichtert und ein stärkerer Bezug von Forschungsfragen auf Fragestellungen der Praxis erreicht werden. Ferner hat sich die BAS die Unterstützung der Kooperation zwischen den verschiedenen im Suchtbereich tätigen Berufsgruppen und Interventionstypen zur Aufgabe gemacht. Neben der jährlichen Vortragsreihe organisiert sie regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen und Tagungen. Die BAS besteht aus den beiden Rechtsträgern der Bayerischen Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen BAS Unternehmergesellschaft (haftungsbeschränkt) und der Bayerischen Akademie für Suchtfragen in Forschung und Praxis BAS e.V. Weitere Informationen zur BAS finden Sie unter [www.bas-muenchen.de](http://www.bas-muenchen.de).